"European Dom Lab" © Dimitris Charitos und Iouliani Theona

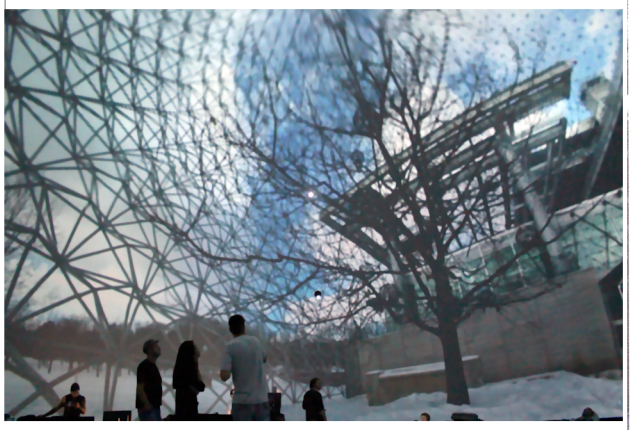
Romantikern sei auch das "European Dom Lab" empfohlen: Ein Film-Screening in einem Raum, der wie ein Planetarium anmutet. Hier kann man sich unter eine rundum projizierte Halbkugel legen, um den Arbeiten internationaler Künstler zu folgen. In der "Cynetart"-Ausstellung werden schließlich Schnittstellen zwischen verschiedenen medialen Formen aufgezeigt - Es geht um interaktives Radio, neuartige Kommunikationsformen, Ameisen und Videogames.

Das "Cynetart-Festival" ist ein Festival rund um computerbasierte Kunst. Vom 13. bis 19. November 2014 präsentieren sich in Dresden nationale und internationale Vertreter der Szene, unter anderem mit Video-Installationen, Performances, Workshops und interaktiven Räumen. Das 18. "Cynetart-Festival" startet heute mit der Verleihung des "Cynetart-Award". Für den Wettbewerb hatten sich in diesem Jahr rund 530 Künstler aus 43 Ländern mit Beiträgen beworben.

Links:
- CINETART
- Projekt Metamusic

"Humane after people" © Ivor Diosi

DRESDNER
- das Kulturmagazin,
November 2014



Sperrige Medienkunst

Cynetart: Computergestützte Kunst ist vielleicht relevanter denn je

In diesem Jahr findet das Festival für computergestützte Kunst und transdisziplinäre Medienprojekte zum 18. Mal statt – die Cynetart ist also erwachsen geworden. Ist auch das Publikum mitgewachsen? Quantitativ ja: Mit rund 4.000 Besuchern im Festspielhaus konnte man sich 2013 im Vergleich zu den Vorjahren verbessern. Qualitativ bemisst sich die Cynetart an ihrer Relevanz, das heißt, sie muss ihre Besucher dazu animieren, sich auf das Gezeigte einzulassen. Doch wollen und können das alle?

Ein Rückblick auf die Geschichte des Festivals zeigt, dass nicht nur dessen Name etliche Metamorphosen durchlief, sondern auch sein Charakter. Anfang der 90er Jahre war sie als »Computerkunstschau« im Rahmen der IT-Messe »Comtec« schmückendes Beiwerk einer jungen Wirtschaftsbranche. Dass sie deren Produkte und Mechanismen rasch kritisch zu hinterfragen begann, führte bald zur Emanzipation der einen von der anderen Veranstaltung. Inzwischen sind die sogenannten Neuen Medien zur Selbstverständlichkeit geworden. Die Cynetart widerspiegelt dies: Das Geschlechterverhältnis auf Publikums- und Künstlerseite ist durchmischt.

Doch die Cynetart hat Probleme, darunter die zur Verfügung stehenden Mittel. Trotz zahlreicher namhafter Partner und Sponsoren sowie einer auf diesem Sektor ziemlich einmaligen Förderung durch Stadt und Land wären hinsichtlich Didaktik und Präsentation Verbesserungen wünschenswert. Es fehlen zum Beispiel Ausstellungspädagogen und die im letzten Jahr getesteten Audioguides konnten nicht dauerhaft finanziert werden.

Aber ist das Problem der Zugänglichkeit dieses Genres nicht grundsätzlicher Natur? »Medienkunst lässt sich nur unzureichend vermitteln und definieren« – diese Behauptung ist einer Interviewreihe des Kunstjournals »Cynal« mit den diesjährigen Juroren des biennalen Cynetart-Wettbewerbs vorangestellt, der auch einige der folgenden Juroren-Zitate entstammen. Gerade Dresdner Schöngeister, die dank der Museen- und Galeriendichte mit einer seit Jahrhunderten etablierten Praxis der Präsentation und Rezeption vertraut sind, dürften sich leicht um ihren »Kunstgenuss« gebracht sehen, wenn die gezeigten Werke aufgrund der Theorieschwere unsinnlich und die Performances nicht nur abgefahren, sondern abgehoben wirken. Dem DRESDNER Kulturmagazin gegenüber betont Festivalchef Thomas Dumke, dass man nicht prinzipiell eine elitäre Attitüde pflegen wolle, sondern viele der neuen Techniken avantgardistisch seien und man sich mit deren Einsatz bewusst dafür entscheide, Terra incognita zu betreten. Juror Andreas Ullrich warnt geradezu vor »Schlagern der Medienkunst«, die ihre Banalität hinter einem Spektakel versteckten. Umso gespannter darf man auf den E/M/D/L-Workshop sein, der sich mit Fulldome-Umgebungen beschäftigt – was unterscheidet jene denn von der Unterhaltungskultur beispielsweise des asisi-Panometers? Ähnlich verhält es sich mit der HOLOstage des Dresdner Künstlers Jo Siamon Salich – wie viel Star-Wars-Romantik steckt hier hinter dem Anspruch der Interaktivität?

Jury-Mitglied Alain Bieber unterstreicht die Wichtigkeit der künstlerischen Beschäftigung mit »Konfliktfeldern des 21. Jahrhunderts, wie Massenüberwachung, Medienmanipulation, Netzneutralität«. Vor diesem Hintergrund entwickelt die Untersuchung »Es gibt viel zu tun – Hau'n wir ab« des Künstlerduos Robert Verch/Eva Olivin ihre Brisanz: Mit Hilfe der Hackergruppe Chaostreff Chemnitz wurde ein seit der Wende verlassenes Zimmer einer Chemnitzer Platte wie in einem Computerspiel ausspioniert und die Vita seines Ex-Bewohners mittels Vermutungen und Emotionen rekonstruiert. Befreit von den Parametern einer wissenschaftlichen Untersuchung lassen sich aus dem Verhalten der beteiligten Probanden vielfältige Schlüsse zu Themen wie Spieltrieb, Empathie und Entgrenzung ziehen. Dieser Rückblick in die jüngere deutsche Vergangenheit und Ausblick auf die globale Zukunft ist relevant.

KATHRIN MUYSERS

Cynetart, Festspielhaus Hellerau und anderswo, 13. bis 19. November; komplettes Programm und alle Künstler unter: http://cynetart.de

EMDL at CYNETART 2014

Text: Florian Hohmann, Foto: Damjan Švarc

Alles ist verbunden

Vom 13. bis 19. November findet im Festspielhaus Hellerau in Zusammenarbeit mit der Transmedia-Akademie Dresden das diesjährige „Cynetart" statt. Das Festival für computergestützte Kunst ist eine europaweite Institution und lockt auch in diesem Jahr mit zahlreichen Projekten, die das menschliche Selbstverständnis herausfordern werden. Im Vorfeld hat FRIZZ mit dem Projektleiter Thomas Dumke gesprochen.

Seit seinen Anfängen 1997 setzt das „Cynetart" auf die Verbindung von Welten, die sich auf den ersten Blick scheinbar nur schwer miteinander vereinbaren lassen. Getreu dem kybernetischen Verständnis, dass alles mit allem verbunden ist, schafft das Festival nicht nur Schnittstellen zwischen Kunst und Wissenschaft, sondern auch zwischen Mensch und Maschine, Tieren bis hin zu Biokulturen. Während im letzten Jahr die Themen „Metabody" und „Biohacking" die Schwerpunkte gesetzt haben, wird in diesem Jahr besonders der aller zwei Jahre stattfindende „Cynetart"-Wettbewerb und die damit verbundene Ausstellung im Vordergrund stehen.

„Die Ausstellung ist das Resultat der internationalen Ausschreibung zum Cynetart-Wettbewerb", erzählt Projektleiter Thomas Dumke. Mehr als 530 Bewerbungen sind eingegangen. Eine internationale Festivaljury hat daraus fünf Preisträger ermittelt, die zur Eröffnung am 13. November verkündet werden. Deren Arbeiten sowie weitere Arbeiten von Künstlern, die die Jury empfohlen hat, werden die Substanz der Ausstellung bilden. Und die hat es wieder einmal in sich.

So wollen zum Beispiel die Künstler Šaša Spačal, Mirjan Švagelj und Anil Podgornik mit ihrer Arbeit „MyConnect" (Foto) eine Verbindung zwischen Mensch und Umwelt mittels eines Computers herstellen, bei der die Besucher mit einem Pilzmyzel in Kommunikation treten können. „Die Besucher legen sich in eine wie eine Sonnenbank anmutende Kapsel, die als Feedback-Schleife zwischen Mensch (Nervensystem) und Myzel konzeptioniert ist", erklärt Thomas Dumke. Dabei wird der Herzschlag gemessen und als Datenstrom auf das Myzel übertragen, dieses sendet wiederum Datenströme aus, die durch Vibrationsmotoren, Lichteffekte und Sound erlebbar gemacht werden.

Auch das Metabody-Konzept aus dem letzten Jahr wird wieder in Erscheinung treten, dieses Mal realisiert durch den Dresdner Künstler Jo Siamon Salich. Dieser hatte bereits im Jahr 2000 das erste Dresdner Interface-Labor „blueLAB" mitbegründet, einen Experimentalraum für computergestützte Kunst in Verbindung mit Tanzperformances. Beim diesjährigen „Cynetart" wird sein Projekt „HOLOstage" seine Premiere feiern und dem Besucher die Möglichkeit geben, ein dreidimensionales Hologramm einer realen und in Echtzeit agierenden Person zu erleben. Mittels Motioncapturing werden die Bewegungen der Performer auf einen Avatar übertragen, der sich in einer holografischen Umgebung bewegt. Ziel des Projektes ist es schließlich, den Besuchern einen eigenen Avatar gegenüberzustellen, allerdings, so Salich, wird das vermutlich erst 2016 so weit sein.

Einen weiteren Schwerpunkt des diesjährigen Festivals stellt das Gemeinschaftsprojekt „EMDL" („European Mobile Dome Lab for Artistic Research") dar, welches bisher in Kanada, den USA, Griechenland und Österreich aufgeführt wurde. Hierbei handelt es sich um eine eigens entwickelte Kuppel, die als 360-Grad-Videoprojektionsfläch efungiert und mit einem entsprechende Surround-Sound-System augestattet wurde. In dieser Umgebung präsentieren 20 internationale Künstler ihre Arbeiten und lassen den Betrachter in eine riesige, virtuelle Panoramawelt eintauchen.

Auch die DIY-Workshops sollen in diesem Jahr wieder Bestandteil des Festivals sein, wenn auch nicht so umfangreich wie im letzten Jahr. Neben einem DIY-Radio-Projekt, bei dem freie Radiomacher mitmachen können und direkt vom „Cynetart" aus in den Äther gehen können, wird auch Moritz Simon Geists Musikrobotor „MR-808", den man bereits vor zwei Jahren beim „Cynetart" in Aktion erleben durfte, wieder mit dabei sein. „Zum Mittwoch, dem 19. November, rufen wir alle Musikroboter oder Musikinstrumentenbauer auf, zu uns ins Festspielhaus zu kommen", verrät Thomas Dumke. „Ganz nach dem Motto ‚Robots wanna have fun' lädt die Mutter aller Musikroboter in Dresden ein, um gemeinsam in unserer DIY-Sphäre zu spielen." „MR-808" kann mit diversen Gadgets angesteuert werden, um die eingebauten analogen Instrumente zum Klingen zu bringen.

Thomas Dumke selbst freut sich auf das Projekt „metamusic" der Gruppe Alien Productions. Diese haben für eine Gruppe Graupapageien spezielle Musikinstrumente entwickelt und wollen so einen musikalischen Dialog zwischen Mensch und Papagei initiieren, um unser Verständnis von tierischer Intelligenz zu erweitern. Außerdem wird es am Freitag und Samstag wieder die beliebten „AV-Clubbing Sessions" geben, bei denen Live-Visuals auf elektronische Musik treffen. „Zum einen versprechen Berlin Current Ideen von Zukunftsmusik mit Oake und Mohn Wheel", erklärt Dumke. „Zum anderen bieten wir der lokalen Elektronika-Szene mit der ‚miscroscope session' am Samstag die notwendige öffentliche Plattform, um Sounds fern vom Pop-Alltag zu hören." In diesem Sinne: Let the future times roll …

Auch dieses Jahr setzt das „Cynetart" wieder auf die Vernetzung von Kunst und Wissenschaft, wie hier bei dem Projekt „MyConnect"

„Cynetart – Festival für computergestützte Kunst" im Festspielhaus Hellerau vom 13. bis 19. November, www.cynetart.de

From 13 to 19 November, **CynetArt festival** invites to various atmospheres, in which we will meet under the roof of the **Festspielhaus Hellerau** in **Dresden**.

EMDL. photo: SAT Montréal

The "roomies"of the spaces and spheres will be international media artists, for instance the winners of this year's **CynetArt** competition or invited in relation to collaborations with world renowned institutions.

As a central point in the Grand Hall of the Festspielhaus there will be to experience a fulldome hemisphere: an extra built large spherical segment as a temporary zone of art. Artists play encircling 360° hemisphere filling projections and sound and thus combine the latest technological possibilities with artistic practice. The self-built "Planetarium" is an area, in which the quest will be: plunge and immerse.

On CynetArt Festival

CynetArt is an international festival for interdisciplinary art based on new technologies and media that takes place annually in November in Dresden. It is the focal point of **Trans-Media-Akademie Hellerau**'s activities and an internationally esteemed platform for digital culture.

Every year **CynetArt** provides a vast, but curated overview of current developments in technology-based art. The international festival is an experimental space or laboratory where artists can experiment and play with future art, music and ideas. Projects that engage the festival audience and artists in a participatory experiment in creating a new kinds artworks, new forms of participation, different understanding on art and technologies as well as innovative ways of presenting inspirational creativity.

CynetArt has been showing new trends of cultural developments in the media arts since 1997. The consequences of the prevailing progress of civilisation and the introduction of new information technologies in all fields of social life lead to the disembodiment of perception triggering the examination of a new sensitivity for physical experience and for the perception o f one's own body.

banq.de, November 2014

Als großen zentralen Punkt im großen Saal wird ein sogenannter 'Fulldome' aufgebaut, eine runde Halbkugel, bzw. etwas mehr als eine Halbkugel, die von internationalen Gästen in einem Workshop genutzt wird und deren Arbeiten an vier Abenden gezeigt werden.

EMDL at CYNETART 2014

Höhepunkt: Ein 3D-Kuppelkino

Auf einem Sockel kann das Publikum alle elektronisch verfügbaren Informationen über Ameisen abrufen. Der Reiz der Installation besteht aus dem Widerspruch zwischen dem archaischen Miniaturstaat und dem bombastischen Wissensspeicher der Gegenwart.

Der technische Höhepunkt des Festivals aber ist der Full Dome, der im Festsaal von Hellerau errichtet wurde. Wie in einem 3D-Kuppelkino können die Besucher in dem 360-Grad-Panorama Zeit und Raum vergessen. Tänzer werden das Publikum durch die trügerische Endlosigkeit geleiten, verspricht die kanadische Choreographin Marie-Claude Poulin.

"Alles, was wir machen, ist in Referenz zu diesem leeren Raum. Wir haben zum Beispiel Transportkisten und in diese Kisten haben wir Mikrofone eingestellt. Und die Tänzer haben die Kisten am Kopf und spielen mit der Stimme. Und diese Stimme ist dann noch mal in die große Kuppel gespielt."

Menschlicher Körper faszinierender als Technik

Bis die bewegten Hintergründe und der Rundumklang konfiguriert sind, überprüfen die Künstler mit einer Spezialbrille am Bildschirm die Wirkung ihrer Werke. Da treiben die Besucher durch märchenhafte Tropfsteinhöhlen oder schweben zu fremden Galaxien. Eine Täuschung aller Sinne will Martin Kusch mit den Experimenten im Full Dome herstellen.

"Wir sind ja gewohnt, in den letzten 100 Jahren Bilder im quadratischen oder rechteckigen Format wahrzunehmen. In einem Panorama gibt es ja nicht mehr die Zentralperspektive, sondern es passiert hinter uns auch etwas, über uns passiert auch etwas. Dadurch kommen wir in einen Zustand, den man Immersion nennt, also wir sind eingebettet in das Bild."

Neben dem Dome wummern im Festsaal die Beats. Zwei Tänzerinnen zeichnen mit Sensoren an ihren Beinen Linien auf die große Leinwand. Doch trotz des Getöses kann die anspruchsvolle Technik nicht immer mit dem Wunderwerk des lebendigen Körpers und seiner fünf Sinnen konkurrieren.

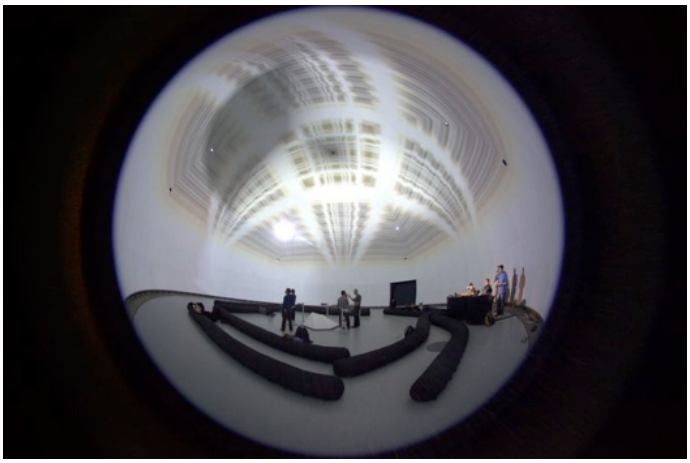
Auch tritt der ästhetische Anspruch mitunter hinter der elektronischen Machbarkeit zurück. So stehlen in Hellerau die neugierigen Papageien und stoischen Ameisen den Rechnern und Robotern die Schau.

Zum vermutlich wesentlichsten Schwerpunkt des Festivals gehört, so ist es im hauseigenen Pressetext nachzulesen, auch das Sonderprojekt E/M/D/L – European Mobile Dome Lab for Artistic Research. Dabei handelt es sich um eine Förderung der internationalen Zusammenarbeit von Künstlern und Wissenschaftlern, die sich mit der Erkundung von Fulldome-Umgebungen als Plattform kreativer Innovation auseinandersetzen. Nach Montreal, Athen und Plymouth soll Hellerau zur nächsten Station des European Mobile Dome Labs werden, zugleich aber auch die erste öffentliche Präsentation des Projekts in Europa. „Mehr als 20 Medienkünstler aus Europa und Kanada werden teilnehmen, um gegenseitig und vorbehaltlos Wissen auszutauschen sowie gemeinsam an neuen künstlerischen Produktionen – 360°-Projektionen inklusive Klang – für das Medium Fulldome zu arbeiten.“, kann man in schön geschwungenen Worten lesen.

static/uploads/dialog/Ramona Ackermann/emdl_Montreal_1_-_by_Bruno_Colpron_of_SAT_EMDL_110.jpg

Zum Auftakt des 20-monatigen Projektes im Zeitraum Februar 2014 und September 2015 fand Anfang Februar bereits in Montréal an der Society for Arts and Technology (SAT) ein Workshop im Satosphere statt, einem der zur Zeit technologisch avanciertesten Aufführungsorte für künstlerische 'full-dome'-Produktionen. Dabei entstand obiges Foto, das nun auf der Wordpress-Seite von TMA zu finden ist.

Mit 200 000 Euro Fördergeld der EU bedacht, tummeln sich da also 20 Leute, die 7 Teams angehören. Sie erforschen die „kommunikativen Möglichkeiten“, so die TMA, von 360 ° Videoprojektionen.



Das deutsche Team stellt übrigens die im Dresdner Raum bekannte Firma „intolight“, die erst kürzlich zusammen mit der Firma „Neongrau“ im Doppelsieg den Sächsischen Staatspreis beim Designer Open in Leipzig erhielt.

Für E/M/D/L nun tüfteln die jungen Dresdner neben den anderen Teams am Thema „Immersion“ Eine virtuelle begehbare Kugel wird deshalb als zweite raumführende Wahrnehmungstechnik neben Holostage im Zentrum des Festsaales entstehen. Darin sollen im täglich stattfindenden Workshop künstlerische Forschungen durchgeführt werden. „Immersion beschreibt die absichtliche Erzeugung eines Eindruckes, bei dem sich die Wahrnehmung der eigenen Person in der realen Welt vermindert und die Identifikation mit dem Selbst (dem Avatar) in der virtuellen Welt vergrößert… Art der Gestaltung der virtuellen Welt hat erheblichen Einfluss auf die Ausprägung des Immersionseffektes… Dieser wird im Regelfall durch eine fesselnde und anspruchsvoll gestaltete virtuelle Welt stärker ausfallen.“ So ist es auf Wikipedia nachzulesen.

Im kuppelartigen Bildraum, dessen unendliche Beweglichkeit, verbunden mit Klang „zur Erweiterung des Körper-Selbst-Bildes einlädt, soll „das zweidimensionale Bewusstsein (Ich und Umwelt)… dafür einem a-perspektivischen, relationalen Bewusstsein weichen “. (aus dem Zielsetzungstext der TMA

http://www.international.gouv.qc.ca/

Une importante délégation québécoise participe au festival CYNETART 2014 à Dresde

Dresde

jeudi 13 novembre 2014 au mercredi 19 novembre 2014

Arts et culture

Les artistes québécois Louis-Philippe St-Arnault, Olivier Rhéaume et Dominic St-Amant participeront cette année au festival CYNETART qui se consacre aux arts basés sur les nouvelles technologies et les nouveaux médias. Le groupe kondition pluriel (Martin Kusch et Marie-Claude Poulin) sera également présent. Cet événement important dans le secteur des arts numériques aura lieu du 13 au 19 novembre 2014 au Festspielhaus Hellerau de Dresde.

Les artistes québécois participeront au festival dans le cadre d'un projet plus vaste financé par l'Union européenne et intitulé European Dome Lab for artistic research (EMDL). La Trans- Media-Akademie de Hellerau (Dresde) collabore pour ce projet avec des partenaires européens, canadiens et québécois, dont la Société des Arts Technologiques à Montréal (SAT) et le Laboratoire des Nouvelles Technologies de l'Image, du Son et de la Scène (LANTISS), dont le pôle principal est situé à l'Université Laval à Québec.

Durant l'année 2014, quatre ateliers internationaux ont eu lieu, dont deux à la Satosphere de Montréal en janvier et en août 2014. La Satosphere est le premier théâtre immersif modulable permanent dédié à la création artistique et aux activités de visualisation, ce qui fait de la SAT un précurseur dans ce secteur.

Le projet international EMDL se situe au carrefour entre art et technologie et explore tout le potentiel offert par la structure du dôme immersif à 360 degrés. A Dresde, des ateliers de recherche auront lieu à nouveau durant toute la durée du festival. Les résultats seront présentés au public dans un dôme de projection immersif temporaire.

Lieu : Festspielhaus Hellerau, Karl-Liebknecht-Straße 56, Dresden-Hellerau

cynetart.de

Photo: EMDL à la SAT, kondition pluriel, © Dimitris Charitos and Iouliani Theona

Kunst, Mensch, Tier

CYNETART in Dresden Hellerau

Die Preisträger 2014

Auch Preise wurden wieder vergeben. Beim Cynetart-Wettbewerb waren in diesem Jahr über 530 Einreichungen aus 43 Ländern zu verzeichnen.

Moritz Simon Geist erhielt einen Preis für seine Arbeit "The Future of Robots in Electronic Music"

Der Förderpreis im Wert von 10.000 EUR ging an den in Köln lebenden Künstler Kuai Shen für seine Arbeit "Playing with ants and other insects". Das Artist-in-Residence-Stipendium 2015 in Höhe von 10.200 EUR erhielt der Dresdner Künstler Moritz Simon Geist für die Entwicklung seines Projektes "The Future of Music Robots in Electronic Music". Der Cynetart-Preis im Wert von 5.000 EUR ging an Marco Donnarumma und Marije Baalman für die Arbeit "Nigredo". Ein weiterer Preis im Wert von ebenfalls 5.000 EUR ging an Ivor Diosi und Darija Czibulka vom Kollektiv "Humane After People" aus der Tschechischen Republik für die Arbeit "Molding the Signifier". Und der in diesem Jahr zum erstmal Mal verliehene Preis der Cynetart-ARTE Creative-Commission im Wert von 2.500 EUR wurde an das Kollektiv "Alien Productions" aus Österreich für die Produktion eines Videos über ihre Arbeit "metamusic" verliehen.

Die Gewinner erhielten ihre Auszeichnungen am Eröffnungsabend, dem 13. November im Rahmen der feierlichen Preisverleihung im Festspielhaus Hellerau.

Sphären

Zu den Höhepunkten des Cynetart-Festivals 2014 gehört eine 360°-Videoprojektion aus verschiedenen visuellen Fragmenten, die im großen Saal des Festspielhauses zu erleben sein wird. Auch der Klang im dreidimensionalen Raum ist Bestandteil dieses internationalen Kunstprojektes.

Zuletzt aktualisiert: 14. November 2014, 11:41 Uhr

Dresdner Neueste Nachrichten, 21.11.2014

Die 18. Ausgabe der Cynetart lockte 4500 Besucher nach Hellerau und setzte einen furiosen Schlusspunkt

VON ANDREAS HERRMANN

Ein bemerkenswerter Schlusspunkt ereilte am Mittwoch die Cynetart 2014. Der Fulldome, eine weiße Halbkugel aus Leinwand mit zehn Meter Durchmesser, eine Mischung aus Ufo und Jurte, bot pünktlich zum Ausstellungsschluss noch eine Präsentation. Anders als zum Start, als noch viel erklärt und mit der akustischen und visuellen Vermessung des Innenraumes experimentiert wurde, gab es eine durchgehende vierzigminütige Show, die die Zukunft vieler Planetarien in der Zeit digitaler Aufrüstung und damit künstlerischer Nutzung zeigte.

Dabei ist schon die bewegtbildnerische Bespielung der ganzen Kuppel eine Kunst für sich. Nun kamen noch drei Klang- und Bewegungsartisten ganz in Grau hinzu, die entweder draußen im Saal, teils kopfüber in großen Plastetransportkisten steckend, Geräusche machten, oder drin, wo je nach Bewegung der humanoiden Biomasse sich Kistenwände aufbauten oder einstürzten, das Publikum zur Bewegung animierten.

Die Digi-Jurte im Festspielhaus Hellerau. Foto: Andreas Herrmann

Durch die Möglichkeit jedweder Echtzeit-Interaktion ist man geneigt, von 4D-Kino zu sprechen. Aber es ist keine Kopie, es ist originäre, livehaftig-einmalige Medienkunst. Zwar noch weit von der Imaginationskraft der modernen Filmwelt entfernt, aber durchaus geeignet, uns unsere gewöhnliche Weltwahrnehmung zu nehmen und völlig neu zu konstruieren. Daneben saßen an vielen Laptops arbeitend, gebannt zuschauend oder filmend rund zwanzig auserwählte Wissenschaftler und Medienkünstler aus vielen Ländern, die dieses European Mobile Dome Lab in ihrem vierten Workshop nutzten, um es bis 2015 zur Abschlusspräsentation in Montreal weiter zu verfeinern.

Zuvor genoss Lokalmatador Moritz Simon Geist ein zweistündiges Heimspiel. Vor anfangs rund 150 Zuschauern schaltete er seinen riesigen Schlagzeugroboter MR-808, der daneben als markantes Ausstellungsstück thronte, einfach aus und stiftete mit Freunden und Robotern ein zweistündiges, interaktives Abschlusskonzert im Dalcroze-Saal. Dahinter beamte Ernst Markus Stein live lustige Computer-Grafiken an die Rückwand. Dank des steuernden Einflusses des Publikums entstand ein infernalisch-rhythmisches Klangerlebnis, das spannend zu sehen, aber nicht lange zu ertragen war. Doch sein Ansinnen, für das er nun als Hauptpreisträger das Artist-in-Residence-Stipendium 2015 der scheidenden sächsischen Kunstministerin im Wert von 10 200 Euro erhält, ist eine Band von fünf Robotern, die gemeinsam ganze Konzerte bieten, wobei Geist sympathischerweise zum Wohle der Abstraktion auf Vermenschlichung seiner Maschinen verzichtet.

So schloss die 18. Auflage der Cynetart, einst als Spaßzweig der seligen Dresdner Comtech – einer Verkaufsmesse aus der PC-Urzeit, als das Internet noch gefahrloser Luxus war – gestartet, mit 4500 Besuchern in der Bilanz, davon 500 zur Vernissage inklusive Preisverleihung und 400 am abschließenden Feiertag. Das ist ein Plus von 500 gegenüber dem Vorjahr, für die internationale Anerkennung sprechen Teilnehmer und Gäste aus 43 Ländern. Auch die nächste Ausgabe endet am Buß- und Bettag und erwartet somit vom 12. bis 18. November 2015 das jüngste Kunstpublikum der Stadt.

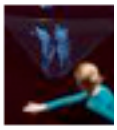
Bereits zum zweiten Mal sind wir mit ICAS Radio bei unserem Partner-Festival CYNETART in Dresden zu Gast, bei dem heuer auch das österreichische Künstlerkollektiv alien productions ihr Projekt "metamusic" präsentieren wird. Auf Einladung von ECAS begannen Norbert Math, Andrea Sodomka und Martin Breindl 2012 Musikinstrumente für Papageien zu entwickeln. Beim ORF musikprotokoll 2013 wurde "metamusic" dann erstmals präsentiert. Nun wurden die Künstler/innen im Rahmen des CYNETART Festivals mit der "CYNETART ARTE Creative Commission" ausgezeichnet. Mit dem Preisgeld wurde das erste Musikvideo der Papageiengang produziert, zu sehen derzeit in der CYNETART Ausstellung im Festspielhaus Hellerau und natürlich auf ARTE Creative.

Die Papageien zu Gast in Dresden

Während der einmonatigen intensiven metamusic-Forschungsphase im September und Oktober in den Kittenberger Erlebnisgärten konnten viele neue Erkenntnisse gewonnen werden, die nun im Festspielhaus Hellerau weiter vertieft werden, - natürlich wie immer in enger Zusammenarbeit mit den Papageien.

Vom Zusammenleben der ARTen

Die Auseinandersetzung mit verschiedenen "LebensARTen" und deren Beziehung zueinander steht im Zentrum des diesjährigen Festivals unserer Dresdner Kolleg/innen, das 2014 zum bereits 18. Mal von der Trans-Media-Akademie Hellerau veranstaltet wird. Unter anderem wird uns Moritz Simon Geist seinen Drum-Roboter MR 808 vorstellen, Martin Kusch und Marie-Claude Poulin vom European Mobile Dom Lab werden vorbeischauen, auch Alwin Weber, ein Vertreter der Dresdner Circuit-Bending Szene; Jo Siamon Salich wird uns seinen Holo-Stage präsentieren, Deborah Hustic wird von der CYNETART Jury-Sitzung erzählen und wir werden Oake und Moon Wheel kennenlernen - Berliner Club Musik der nächsten Generation, empfohlen vom CTM-Festival im Rahmen des Vermittlungsprogramms "Berlin Current"; empfohlen also nicht zuletzt auch von ICAS Radio Co-Moderator Oliver Baurhenn, der ja einer der drei künstlerischen Leiter des CTM-Festivals ist. Bei der restlichen Musikauswahl für diese Sendung geholfen hat uns weiters Stefan Senf, der für CYNETART die Konzertschiene "microscope session" kuratiert. Als Assimilation Process hat er übrigens eines der Stücke für unser ECAS Karussell komponiert, das dieses Jahr beim musikprotokoll Premiere feierte.



Im Vertrauen auf Suggestionen

Eigenwillige Darbietungen als Liverahmen zur Cynetart

VON ANDREAS HERRMANN

Es war wuchtig wirkend, schnell getanzt und durchaus spannend, was das Künstlerkollektiv von StratoFyzika im Festspielhaus Hellerau anbot. Die Idee und Choreografie stammt von Hen, die, aus San Franzisco kommend, nun in Berlin lebt und mit „THÆTA“ einen dritten Teil der Schatten-Trilogie liefert. Doch was nun zur Begleitung des Tanzsolos vorgeprägte Inszenierung und was digitale oder analoge Improvisation ist, bleibt dem unbedarften Besucher verborgen – klar ist nur: Ihre Bewegungen haben Einfluss auf die großflächigen Animationen auf Fußboden und Rückwand und auch auf die computergenerierten Klänge, die ihre Kollegen außen vom Laptop einspielen.

Man darf halt den Rahmen nicht vergessen: der heißt „Cynetart“ und ist ein Festival für computerbasierte Kunst. Nun, wo dank Akku- und Netzleistung selbst größere Verdrahtungen der Vergangenheit angehören, ist vor allem Interaktion und die Verwebung von natürlichen und virtuellen Realitäten gefragt.

Auch die anschließende Präsentation der „Holostage“ auf der schwarz abgehangenen Saalempore, leicht akustisch beeinträchtigt durch den durchaus dezenten Abbau unten im Saal, versprach mehr, als zu sehen war. Aber auch hier liegt die Kunst in der Kraft der Innovation – und im Weg das Ziel. Denn Jo Siamon Salich aus Dresden entwickelt im Rahmen des europäischen Programms namens „Metabody“, das der Cynetart-Gastgeber, die Trans-Media-Akademie Hellerau, noch bis 2017 betreut, um dann auf große Tour zu gehen, eine neuartige Übertragungsshow. Deren Ziel ist es, annähernd in Echtzeit lebensgroße Darstellungen als Hologramm mittels Lasern auf eine Partikelwolke zu projizieren – also eine Transformation von Körper und Bewegung in allen vier Dimensionen auf einen Avatar als Klon. Doch dieser ist noch sehr vage in der Form und relativ träge. So war der Blick des Kunstfreundes auf den Tanz von Johanna Roggan viel spannender als der auf ihren weißen Geist. Der wahre Technikfreund sieht darin den realen Abstand zum echten Beamen – abgesehen davon, dass es ein reines Abbild bleibt und Transformation (zum Glück) noch kein Ziel ist. Das funktioniert als künftige Kunst derzeit noch im Vertrauen auf Autosuggestionen im Auge und Hirn des Betrachters.

Ebenso ernüchternd die Einführung in den Fulldome: In der Zehn-Meter-Halbkugel, planetariumskuppelgleich digital bespielt, werden dem auf Anweisung herumstreunenden Publikum, das bildlich und akustisch vermessen wird, einige von den Positionen des Betrachters abhängige Bildersequenzen, so von einstürzenden Kistenmauern, präsentiert. Das dies anbietende European Mobile Dome Lab veranstaltet parallel zur Messe seinen vierten Workshop mit 21 Medienkünstlern und präsentiert jeweils abends per improvisierter Präsentation dessen Ergebnisse. Dies allerdings als Europa-Premiere in einer Kuppel, die im großen Saal aufgebaut ist. Das Gebotene ist ergo schlicht „State of Art“, der demzufolge am spannendsten nach sechs gemeinsamen Arbeitstagen am Mittwoch (18 Uhr) zum Abschluss sein dürften. Zuvor gibt es am ursächsischsten aller Feiertage noch zwei Cynetart-Preisträger live zu erleben: 15 Uhr wartet das tägliche Mensch-Tier-Maschine-Konzert namens „Metamusic“ von Alien Productions aus Wien mit sechs Graupapageien an den Percussions im Grünen Salon. Und 16 Uhr rockt der Dresdner Hauptpreisgewinner Moritz Simon Geist samt Freunden und Robotern den Dalcroze-Saal.

www.cynetart.de

MOPO 24

powered by T

SORTIERE

MONTREAL, ATHEN, PLYMOUTH - DRESDEN HELLERAU!

13.11.2014 20:00 | 148

Von Jörg Schulz

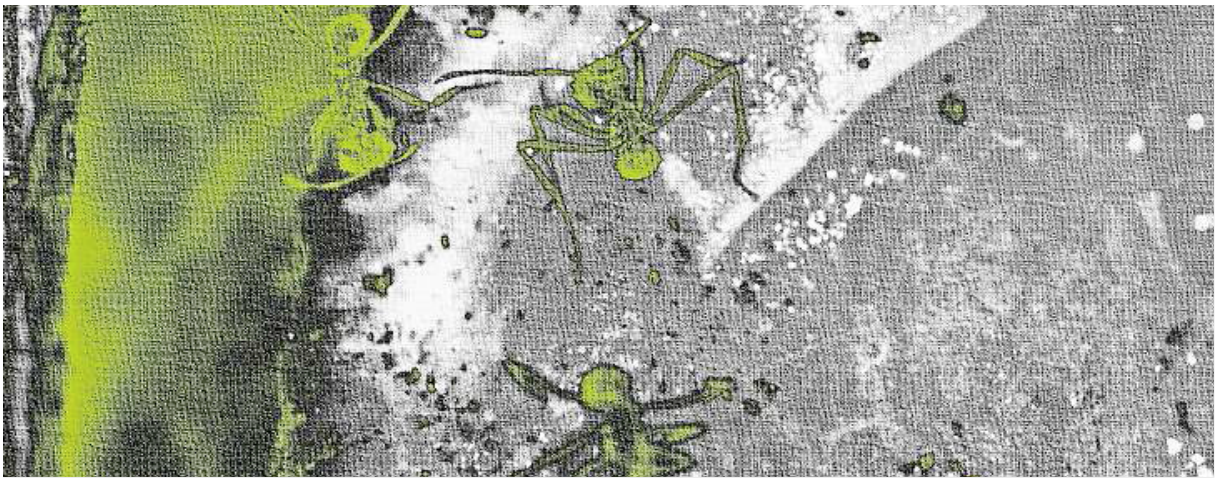
Dresden - **Nach Montreal, Athen und Plymouth ist das Festspielhaus Hellerau dran mit den European Mobile Dome Labs!**

Dieses Mal könnt ihr vom 13. bis 19. November 2014 im Festspielhaus Hellerau das Internationale Festival "Cynetart" für computergestützte Kunst und transdisziplinäre Medienprojekte erleben.

Mehr als 20 Medienkünstler aus Europa und Kanada nehemn teil, um gemeinsam mittels praktischer künstlerischer Forschung an neuen Produktionen für das Medium Full Dome zu arbeiten, deren **erste öffentliche Präsentation in Europa** zum CYNETART-Festival 2014 in Dresden stattfinden wird.

Das Festspielhaus Hellerau bietet dazu den Rahmen für Performances, Ausstellungen, Workshops und elektronische Live-Konzerte & Lounges.

Der vernetzte Mensch - eine »HOLOSTAGE« PERFORMANCE.



Eine fremde Zivilisation? Nein, nur Ameisen. Kuai Shen untersucht, wie Ameisenvölker Nachrichten austauschen. Foto: © Kuai Shen

Fremd, aggressiv und gefräßig

Die Cynetart, das Dresdner Festival für computergestützte Kunst, arbeitet mit Tieren.

Von Uwe Salzbrenner

Hellerau hat jetzt ein Planetarium. Eine Leinwandjurte von zwölf Schritten Durchmesser, ein stehendes Oval wie ein in der Mitte abgeschnittenes Ei. Für eine Woche macht die Cynetart es möglich. Aufgebaut im Saal des Festspielhauses, gestattet dieses „European Mobile Dom Lab“ die Demonstration einer Computeranwendung, die mittels einer Reihe von Beamern und Lautsprechern extra für solche Kuppeln erfundene Kunst vorstellt: Bild und Klang von allen Seiten, oft in rascher Bewegung, eventuell sogar empfindlich für Reaktionen des Publikums. Dazu gibt es einen Workshop mit 26 Künstlern aus Europa und Kanada, dessen Ergebnisse anschließend abends vorgestellt werden.

Premiere feiert im Haus ein weiteres europäisches Kooperationsprojekt, eine Bühne, die einen Tanz im Hologramm wiederholt. Wer einschlägige Kinofilme kennt: Ein solches Doppel nennt man einen Avatar. Die mechanische Hilfe ist simpel, eine auf der Spitze stehende Spiegelpyramide, der Effekt jedoch verblüffend.

Die Performanceplattformen der 18. Ausgabe des Festivals für computergestützte Kunst wollen die Zuschauer vom Bildschirmfenster weglocken. Hin zu einer Wahrnehmungsarchitektur, womöglich auch zurück zum natürlichen Eindruck von Himmel und Körper.

Der Schwerpunkt der diesjährigen Cynetart liegt auf dem weltweiten Wettbewerb und der aus diesen Angeboten entwickelten Ausstellung. Die Schau, ebenfalls in den Räumen des Festspielhauses, befasst sich mit Datenströmen, nicht allein zwischen Gerät und Gerät, Mensch und Technik. Sie beruht auf der alten Menschheitsvorstellung von der Vernetzung über Gattungsgrenzen hinaus.

Zwei der preisgekrönten Arbeiten bieten so Wahres und Spekuliertes im Gewand der Naturwissenschaften. Kuai Shen aus Köln forscht zum Nachrichtenaustausch von Ameisenvölkern, einer in der Nahsicht der Kamera überaus fremden Zivilisation, aggressiv und gefräßig. Das für das Verständnis nötige Material ordnet der Künstler um einen Tisch, wobei die Bildmarken auf den Seiten des aufgeblätterten Buches Informationen aus der Wandprojektion abrufen. Auch bei der österreichischen Künstlergruppe Alien Productions ist die Kommunikation tierischen Ursprungs. Hier geht es um die Frage, ob sechs in Gefangenschaft gehaltene Papageien eine eigene Musik entwickeln. Instrumente hängen im Käfig, die Künstler lernen von den Vögeln, dreimal gibt es zur Überprüfung ein Konzert. Anderen Künstlern muss man leider blind glauben, dass Pflanzen Drohnen steuern oder Pilze auf menschlichen Puls antworten.

Der Dresdner Moritz Simon Geist baute das Techno-Gerät TR 808 nach. Foto: Jürgen Lösel

Zwei, drei Arbeiten verlangen vom Publikum eigene Entscheidungen: Mit welcher Offenheit oder Strenge die Geschichte vom Computer vorgeblättert werden soll zum Beispiel, die Katharina Groß als Konvolut aus Tagebucheinträgen, Skizzen, Fotos, Filmen vorbereitet hat. Welche Rhythmen man auf welchem Schlagwerk beim Drumcomputer auswählt. Der Dresdner Moritz Simon Geist hat das legendäre Techno-Gerät TR 808 als Roboter schrankgroß nachgebaut.

Hier und da steht der Besucher deprimiert vor den Exponaten, weil das Gesehene nicht zum daneben gestellten Text passen will. Das soll das Beste der 530 Einsendungen aus 43 Ländern sein? Das Verhängnis der Computerkunst ist seit Jahren, dass die verwendete Technik nicht an die poetische Höhe der Konzepte heranreicht, meist aus Kostengründen. Deshalb ist der Umweg der Cynetart über Jurte, Tiere, Schrankwand zur erweiterten Wahrnehmung vermutlich richtig.

■ Cynetart im Festspielhaus Hellerau, Dresden, Karl-Liebknecht-Str. 56, bis 19. November Sa / Di 14 - 23 Uhr, So / Mi 11 - 18 Uhr. Performances: Stratofyzika „Thaeta“ Sa, 20 Uhr. Jo Siamon Salich „Holostage“ Sa, 20.30 Uhr. Workshop-Präsentationen im European Mobile Dome Lab Sa 21 / 22 Uhr, So 18 / 19 Uhr, Di 20 / 21 Uhr. Die Papageien von Alien Production musizieren Sa/So 16 Uhr, Mi 15 Uhr.